

Gottesdienst zum Trinitatisfest

7. Juni 2020

Gerhard Scharrer

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Folgenden finden Sie die Texte des heutigen Gottesdienstes in Sonthofen. So können Sie in Form einer Andacht zu Hause mitfeiern. Schön, dass Sie auf diesem Wege dabei sind!

Ich wünsche Ihnen viel Gewinn und einen gesegneten Sonntag.

Ihr Pfarrer

Gerhard Scharrer

(Zu Beginn können Sie gerne eine Kerze entzünden und sprechen:)

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Einstimmung

Wir feiern heute das Trinitatisfest. Wir feiern an diesem Fest den Reichtum und die Fülle unseres Gottes, der sich nicht auf einen Begriff bringen lässt. Er ist der dreieinige Gott: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die Fülle Gottes zeigt sich auch im Segen. Das folgende Lied erzählt dazu von jedem Morgen, an dem sich die Fülle des Segens Gottes zeigt: Jeden Morgen geht die Sonne auf, erwacht die Natur, schenkt uns Gott neue Lebenszeit. Singen Sie bitte dieses Lied für sich oder mit dem Chor (Sie finden ihn, indem Sie den untenstehenden Link anklicken.) und lassen Sie sich damit das Herz und die Augen öffnen für das Gute und Schöne, das uns jeden Tag umgibt

Lied: Morgenlicht leuchtet (EG 455, 1-4)

Hier können Sie das Lied anhören und, wenn Sie möchten, mitsingen:

https://www.youtube.com/watch?v=KQyCZ5vPn_U

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. / Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. / Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, / Dank für das Wort, dem beides entspringt. .
2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. / So lag auf erstem Gras erster Tau. / Dank für die Spuren Gottes im Garten, / grünende Frische, vollkommnes Blau.
3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, / Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! / Dank überschwänglich, Dank, Gott am Morgen! / Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.
4. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. / Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. / Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, / Dank für das Wort, dem beides entspringt. .

Text: Jürgen Henkys (1987) 1990 nach dem englischen „Morning has broken“ von Eleanor Farjeon vor 1933
Melodie: gälisches Volkslied vor 1900; geistlich vor 1933

Psalm-Gebet (Psalm 113)

Wir beten den Psalm für diesen Sonntag:

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!
Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!
Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
Wer ist wie der Herr, unser Gott,
der oben thront in der Höhe,
der niederschaut in die Tiefe,
auf Himmel und Erde;
der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;
der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen

Lesung (4. Buch Mose Kap. 6, Verse 22-27)

22 Und der Herr redete mit Mose und sprach:

23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

24 „Der Herr segne dich und behüte dich;

25 der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

26 der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Predigt

Liebe Gemeinde!

Meine Mutter sagte immer, wenn ich fort ging und war es nur in die Stadt „Behüt dich Gott!“ Es war mir als Kind und Jugendlicher nicht bewusst, dass sie mir damit einen Segen zusprach, aber ich habe dies gemocht. Ich habe diesen kurzen Segen immer wieder herausgefordert, wenn ich ging, indem ich so oft zu meiner Mutter sagte: „Ich geh jetzt!“ bis sie sagte „Ja, in Ordnung! Behüt dich Gott!“ oder „Ja, geh! Behüt dich Gott!“

Wie gesagt: ich erfasste damals nicht richtig, warum mir diese Worte so wichtig waren, aber ich spürte, dass es gut war, mit und unter diesen Worten sich auf den Weg zu machen.

Segen ist etwas Gutes. Segen ist etwas Wichtiges. So gut und so wichtig, dass es im alten Israel mit den Priestern einen Berufsstand gab, zu dessen vornehmsten Aufgaben das Segnen gehörte. Unser Predigttext schildert die Beauftragung der Priester zum Segnen. In dem Text wird sie Aaron, dem Bruder von Mose und seinen Söhnen gegeben. Sie gelten als die ersten Priester im Volk Israel. Deshalb heißt dieser Segen auch der „aaronitische“ Segen.

Es wird genau erklärt, wie das Segnen vor sich gehen soll. „Es heißt da: „So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“ Wenn man genau liest, dann wird klar: segnen tut Gott, nicht der Priester. Der Priester legt nur den Namen auf die Menschen, aber

das ist wie eine Art Voraussetzung für den Segen. Seltsam, diese Betonung des Namens Gottes, der auf die Menschen gelegt wird!

Wir haben nicht mehr so eine hohe Achtung vor Namen. Aber auch heute gilt noch, Namen haben Bedeutung, sogar hohe rechtliche Bedeutung. Wenn ein Mensch auf das Standesamt geht und die Geburt eines Kindes anzeigt, dann gibt er auch den Namen des Kindes an. Der Name besteht aus dem Vornamen und dem Nachnamen. Rechtlich ist der Nachname fast noch wichtiger als der Vorname, denn wenn ich auf dem Standesamt meinen Familiennamen einem kleinen Menschen gebe, dann sage ich damit: dieser Mensch gehört zu mir. Ich Sorge für ihn. Ich kümmere mich um ihn. Ihr dürft mich ab jetzt auf ihn ansprechen. Ich trage Verantwortung für ihn.

Genauso verstehe ich das Segnen. Wenn auf einen Menschen der Name Gottes gelegt wird, bedeutet das: der Mensch trägt Gottes Namen. Er gehört zu Gott. Menschen werden damit ganz nahe zu Gott gestellt. Sie werden in die Nähe zu ihm entlassen und damit auch in den Bereich, in dem Gott handelt. Gleichzeitig will der Segen offen machen für das Handeln Gottes. Der Segen sagt einem Menschen, der gesegnet wird: Du gehörst zu Gott. Du wirst Gott jetzt nahegebracht. Du wirst in Gottes Handlungsbereich gestellt.

Und was das bedeutet, das erfassen die Worte des Segens. Es sind drei Sätze. Der folgende ist immer ein wenig länger und größer als der Vorherige. So als ob der Segen immer größer und weiter würde. Die Aussagen werden auch immer konkreter und genauer. Ist anfangs nur ganz allgemein vom Segnen und Behüten die Rede, wird es im zweiten Satz schon konkreter. Da heißt es: „Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.“ Für mich sind das wunderbare Worte. Wenn ich sie höre, dann entsteht immer wieder das Bild in mir, dass Gottes Angesicht über uns aufleuchtet, wie die Sonne am Himmel. Wie wunderbar ist es, wenn man aufsteht und die Sonne am Himmel steht. Dann steht man viel leichter auf. Dann weckt das die Lebensgeister in einem. Auch die Natur gewinnt Kraft und Energie aus der Sonne. Das sieht man schon daran, dass sich die Blumen alle nach der Sonne wenden und ihre Blüten weit aufmachen, wenn die Sonne am Himmel steht. Wenn die Sonne scheint, dann scheinen viel mehr Kraft, Energie und Licht in der Welt zu sein. Der aaronitische Segen lässt die Sonne von Gottes Angesicht über uns aufgehen. Er will uns wie die Blumen ausrichten auf die Kraft und Energie, die von Gott kommen.

Auch die Aussage, dass das Angesicht Gottes „leuchtet“, finde ich wunderbar. Ein Gesicht kann leuchten und strahlen. Das ist dann der Fall, wenn einen ein Mensch freundlich und offen anschaut. Wie wunderbar ein leuchtender, freundlicher Blick ist, das kann man an der Reaktion eines Babys sehen, wenn seine Mutter oder sein Vater sich über es beugen und es anlachen. Dann geht ein strahlendes Lächeln über sein Gesicht. Es brabbelt und strampelt mit den Händen und Beinen vor lauter Freude am Leben. So eine Kraft hat der freundliche, lächelnde Blick eines Menschen. Was für eine Kraft muss da erst der strahlende, leuchtende Blick Gottes auf uns haben, der uns seiner Liebe und Zuneigung gewiss macht. Ja, wer gesegnet wird, der wird in eine gute, heilsame Atmosphäre gestellt. Er muss nicht, aber er darf auch da so manches Mal innerlich strampeln vor Lebendfreude und Glück.

Der dritte Segenssatz lautet: „Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.“ Wieder rufen diese Worte das Bild von der aufgehenden Sonne in mir auf. Wie sie soll sich Gottes Angesicht über dem Menschen, der gesegnet wird, erheben. Die Sonne erhebt sich jeden Morgen über uns. Sie tut das auch, wenn schwere Wolken am Himmel stehen und wir sie nicht sehen. Trotzdem ist sie da und dass sie sich über uns erhebt und hinter den Wolken strahlt, das verhindert, dass es völlig dunkel um uns ist, auch wenn die Wolken den Tag grau und trübe machen.

Für mich sagt dieser Satz des Segens, dass ich jedem Menschen den Segen zusprechen darf, auch einem Menschen, der es derzeit oder überhaupt schwer im Leben hat. Denn auch wenn Wolken an seinem Lebenshimmel stehen, Gottes Angesicht und damit Gottes Gnade und Zuwendung sollen über ihm aufgehen. Das leuchtende Angesicht Gottes soll hinter den Lebenswolken über ihm scheinen und verhindern, dass es völlig dunkel um ihn ist. Diese Zusage soll Kraft geben, das Leben anzunehmen, auch wenn es schwer ist. Auch schwere Erfahrungen schließen nicht von Gottes Nähe und Gottes Segen aus.

Diese Gedanken machen deutlich: Segen heißt nicht: Alle Wünsche werden erfüllt. Alles läuft nach Plan. Es gibt kein Leid und es gibt keinen Schmerz in Deinem Leben. Das hat schon unser Herr Jesus in seiner Passion anders erfahren und er hat trotzdem gebetet:

Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

Ich kenne Menschen, die haben kein einfaches Leben, aber sie sind in aller Traurigkeit oder bei allem Ernst, der zu ihnen gehört, getrost und getröstet, weil sie darauf vertrauen, dass

der Herr ihr Leben mit ihnen lebt und er sie nicht verlässt. Solche Menschen haben Frieden, den Frieden, von dem der Segen am Ende spricht. Es ist ein Friede, der höher ist als alle menschliche Vernunft, weil er nicht messbar ist am äußerem Wohlstand, blendender Gesundheit und erfüllten Wünschen. Es ist der Friede, der aus dem Einklang mit Gott kommt, aus dem Vertrauen und der Gewissheit, dass wir nicht aus seiner Hand fallen, im Guten wie im Schweren.

Jetzt denkt sich mancher vielleicht: schön, was du uns heute alles zum Segen erzählst, aber was hat das mit der Trinität zu tun, um die dem heutigen Fest seinen Namen geben hat.

Nun, ich denke, der aaronitische Segen hat drei Teile, weil Segen nicht einfach, mit wenigen Worten zu beschreiben ist. Segen ist Fülle und Weite. Da braucht es mindestens drei Sätze, um ihn im Ansatz zu umschreiben.

Genauso ist es mit Gott. Er ist nicht auf einen Begriff zu bringen. Da braucht es mindestens drei. Gott ist nicht nur groß und meilenweit über uns. Er ist auch unser Bruder geworden und geht mit uns auf Augenhöhe durchs Leben. Er ist nicht nur ein Gott vor aller Zeit, von dem vergangene Generationen erzählen können; er ist ein lebendiger, gegenwärtiger Gott. Er kann in uns sein und uns ergreifen, in dem er uns Vertrauen zu ihm und seinem Wort gibt; frei und offen macht zur Liebe zu unseren Mitmenschen. – Er ist nicht nur der Schöpfer. Er ist auch der Erlöser und der Heilmacher. Er ist Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Über Gott sollen wir nicht zu klein denken, da braucht es mindestens drei Worte, um ihn zu beschreiben und selbst dann haben wir ihn noch nicht erfasst.

Eines will ich aber noch festhalten. Der Segen ist nicht nur uns Christen gegeben. Er ist, wie unser Predigttext erzählt, zuerst dem Volk Israel gegeben worden und ist ihm nicht genommen. Wenn der aaronitische Segen über uns gesprochen wird, dann werden wir als Christen in eine Segensgeschichte hineingerufen, die längst vor uns mit dem Volk Israel angehoben hat und die auch über unsere Gemeinschaft der Christen hinausweist. Wie sollte es auch anders sein, wenn Segen Fülle, Weite und Kraft bedeutet, da passt konfessionelle, religiöse Enge nicht dazu. Der Segen unsers Gottes, er gilt Juden wie Christen und ich möchte sagen: allen Menschen guten Willens, die sich Gottes Namen zusprechen lassen und anvertrauen.

Jetzt bin ich zum Ende doch etwas belehrend geworden, darum sei noch einmal erinnert, worum es heute geht. Es geht um Gottes Segen. Er lässt das strahlende, leuchtende Angesicht Gottes über uns aufgehen. Wer gesegnet wird, der wird in dieses Licht von Gott gestellt. Im Segen wird sichtbar, wie wir von Gott gemeint sind: geliebte und zur Liebe fähige Kinder Gottes.

Ich freue mich schon darauf, Sie alle am Ende des Gottesdienstes mit Gottes Segen zu entlassen.

Amen

Glaubensbekenntnis

Gott segnet uns und wir können uns zu Gott bekennen, von dem wir Segen und Heil für unser Leben erhoffen. Wir tun das, indem wir das Glaubensbekenntnis zu unserem dreieinigen Gott sprechen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen, den Schöpfer des
Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinab gestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne (EG 449, 1-2, 7-8, 10)

Das folgende Lied nimmt noch einmal das Bild von der strahlenden Sonne am Himmel auf, das in der Predigt vorkam. Auch das Leid verbindet dieses Bild mit Gottes Segen für uns. Wenn Sie den folgenden Link anklicken, können Sie das Lied anhören und, wenn Sie möchten, auch mitsingen.

<https://www.youtube.com/watch?v=cETY1Ykw9Ok>

1. Die güldne Sonne / voll Freud und Wonne / bringt unsern Grenzen / mit ihrem Glänzen / ein herzerquickendes, liebliches Licht. / Mein Haupt und Glieder, / die lagen darnieder; / aber nun steh ich, / bin munter und fröhlich, / schau den Himmel mit meinem Gesicht.
2. Mein Auge schauet, / was Gott gebauet / zu seinen Ehren / und uns zu lehren, / wie sein Vermögen sei mächtig und groß / und wo die Frommen / dann sollen hinkommen, / wann sie mit Frieden / von hinnen geschieden / aus dieser Erden vergänglichem Schoß.
7. Menschliches Wesen, / was ist's gewesen? / In einer Stunde / geht es zugrunde, / sobald das Lüftlein des Todes drein bläst. / Alles in allen / muss brechen und fallen, / Himmel und Erden / die müssen das werden, / was sie vor ihrer Erschaffung gewest.
8. Alles vergehet, / Gott aber stehet / ohn' alles Wanken; / seine Gedanken, / sein Wort und Wille hat ewigen Grund. / Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden, / heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen, / halten uns zeitlich und ewig gesund.
10. Willst du mir geben, / womit mein Leben / ich kann ernähren, / so lass mich hören / allzeit im Herzen dies heilige Wort: / „Gott ist das Größte, / das Schönste und Beste, / Gott ist das Süßte / und Allergewisste, / aus allen Schätzen der edelste Hort.“

Text: Paul Gerhardt 1666 - Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

Fürbitte und Vaterunser

Du dreieiner Gott,
lehre uns, wie Gemeinschaft gelingt
und sei mit deinem Segen in dieser Welt,
die zerrissen ist,
zerstritten,
geschändet,
gequält von Hass und Gewalt.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, wie wir einander verstehen
und sei mit deinem Segen bei denen,
die friedlich gegen Hass und Gewalt demonstrieren,
sei es in Amerika, Hongkong oder sonst wo.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, Versöhnung zu suchen
und sei mit deinem Segen bei denen,
die sich der Gewalt verweigern und
Brücken bauen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, barmherzig zu sein
und sei mit deinem Segen bei den Kranken
und Sterbenden
und bei denen, die sie pflegen und beschützen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns, füreinander dazu zu sein
und sei mit deinem Segen bei denen,
die mit ihrem Wissen und Können dem Leben dienen.

Du dreieiner Gott,
lehre uns zu glauben
und sei mit deinem Segen
in deiner weltweiten Kirche,
in unserer Gemeinde,
bei unseren Freunden und Familien.

Du dreieiner Gott,
du bist die Quelle, du bist das Leben,
bei dir ist Frieden.
Dir vertrauen wir uns an – heute und alle Tage.

Amen.

Segensbitte

Der Herr, segne mich und behüte mich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über mir
und sei mir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht auf mich
Und gebe mir seinen Frieden. Amen

Lied: Nun danket alle Gott (EG 321, 1-3)

Wenn Sie den folgenden Link anklicken, können Sie das Lied anhören und, wenn Sie möchten, auch mitsingen: <https://www.youtube.com/watch?v=qxTbZBzAbQ>

1. Nun danket aller Gott / mit Herzen, Mund und Händen, / der große Dinge tut / an uns und allen Enden, / der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen an / unzählig viel zu gut / bis hierher hat getan.
2. Der ewig reiche Gott / woll uns in unserm Leben / ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben / und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und uns aus aller Not / erlösen hier und dort.
3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, / dem Vater und dem Sohne / und Gott, dem Heiligen Geist / im höchsten Himmelsthronen, / ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird / so jetzt und immerdar.

Text und Melodie: Martin Rinckart 1636 (Melodiefassung nach Johann Crüger 1647)